



Kastration von Kaninchenweibchen

von Isa

Die Kastration von Rammlern ist unabdingbar, um Nachwuchs zu verhindern und um zu vermeiden, dass das Männchen das Weibchen durch ständiges Berammeln stresst. Aber warum ein Weibchen kastrieren?

Die Kastration von Weibchen kann sinnvoll sein, um zu verhindern, dass sich die Gebärmutter entzündet, tumorös verändert oder um diese zu entfernen, wenn sie bereits verändert ist. Kaninchen erkranken laut Tierärzten verhältnismäßig oft an Gebärmutterkrebs, dies lässt sich mit der Kastration also vermeiden. Zudem verhindert es meistens hormonell gesteuertes Verhalten wie stundenlanges Buddeln, mit Urin zu markieren und Scheinschwangerschaften. Allerdings ist hormonell gesteuertes Verhalten zunächst einmal tiertypisch und kein Grund, eine Kastration vorzunehmen. Häufige Scheinschwangerschaften und ständiges Berammeln können aber auf Gebärmutterveränderungen hinweisen, müssen es aber nicht. So wurde bereits bei vom Verhalten her völlig unauffälligen Weibchen bei der Operation Krebs entdeckt und bei häufig scheinchwangeren Weibchen keine Veränderung der Organe diagnostiziert.

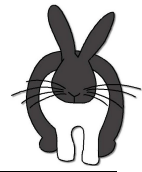
Wenn kastriert wird, sollte man darauf bestehen, dass der Tierarzt eine sogenannte Ovariohysterektomie vornimmt, d.h. dass sowohl die Gebärmutter als auch die Eierstöcke entfernt werden, um eine krankhafte Veränderung an den Eierstöcken ebenfalls ausschließen zu können. Leider gibt es keine zuverlässigen anderen Möglichkeiten eine sichere Diagnose einer Gebärmutterveränderung zu erhalten, da Abtasten, Ultraschall und Röntgen einen beginnenden Krebs nicht zwangsläufig zeigen müssen. Sind krankhafte Veränderungen tastbar oder sichtbar, ist der Krebs meist schon so weit fortgeschritten, dass eine sofortige Operation nötig ist.

Nun ist die Kastration von Rammlern meist recht problemlos, da eine schwächere Narkose und ein äußerlicher Eingriff vorgenommen werden. Beim Weibchen hingegen ist ein großer Bauchschnitt notwendig, so dass die Narkose sehr tief sein muss. Allein die Narkose kann in manchen Fällen bereits zum Tode führen. Auch beim Eingriff selbst und in Folge der Wundheilung können Komplikationen auftreten.

Da die Operation ein so schwerer Eingriff ist, ist es besonders wichtig, dass der Tierarzt viel Erfahrung beim Kastrieren der Weibchen hat. Füttern Sie das Kaninchen vor dem Eingriff ganz normal mit leicht verdaulichem Futter. **Kaninchen dürfen vor einer Operation keinesfalls nüchtern sein!**



Nach der Entfernung von Eierstöcken und Gebärmutter sollte der Tierarzt die Hautschichten alle einzeln vernähen, so dass eine dreifache Vernähung entsteht. Häufig versuchen die Kaninchen, die Narbe anzuknabbern oder selbst die Fäden zu ziehen, wenn man sie nicht davon abhält. Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Manche Tierärzte verwenden ein silberfarbenes Spray, andere ein Pflaster und wieder andere einen Body oder gar einen Trichter, wenn das Kaninchen zu hartnäckig an die Wunde geht. Dies ist aber nur in



bunny-in(formiert)

wenigen Fällen sinnvoll und notwendig. Trichter, selbst wenn sie nur kurzzeitig verwendet werden, schränken die Lebensqualität stark ein. Diese sollten speziell zugeschnitten werden, damit die Tiere den lebenswichtigen Blinddarmkot wenigstens vom Boden aufnehmen können und auch jederzeit Futter und Wasser zu sich nehmen können. Nach einer solch schweren Operation braucht das Kaninchen eine lange Aufwachphase, bevor der Halter das Weibchen wieder mitnehmen darf.

Zuhause angekommen sitzen die Tiere meist lange in einer Ecke und verweigern das Futter. Wichtig ist hier, z.B. eine angenehm warme Wärmflasche (nicht zu heiß), Infrarotlampe oder dergleichen anzubieten (bitte in entsprechendem Abstand, dass das Kaninchen sich selbst aussuchen kann, ob es sich daran bzw. darunter legen will), damit das Tier keinesfalls aufgrund des niedrigen Kreislaufs auskühlt.

Man sollte ausreichend vom Lieblingsfutter des Kaninchens zuhause haben. So fressen sie meist am schnellsten wieder Dill, Basilikum, Petersilie, Salat oder Sonnenblumenkerne. Sollte das Kaninchen länger als 24 Stunden nicht selbst fressen, muss man zwangsfüttern. Für diesen Zweck sollte man selbst einen Brei herstellen oder ein Pulver, wie Critical Care oder dergleichen, anrühren.

Weitere Infos hierzu finden Sie unter:

www.bunny-in.de/media/download_gallery/Gewichtszunahme.pdf

Darüber hinaus sollten Antibiotika und Schmerzmittel verabreicht werden, was es über den Tierarzt gibt. Achten Sie darauf, dass das Kaninchen während der Heilungszeit nicht auf oder über Hindernisse springen kann und kontrollieren Sie die Narbe täglich. Bei manchen Kaninchen dauert es nur wenige Tage, bis sie nach dem Eingriff wieder ganz fit sind, bei anderen ist das Zwangsfüttern für Wochen nötig. Hinzu kommt, dass nicht jedes Partnerkaninchen sich aufopfernd um das angeschlagene Weibchen kümmert und manchmal gar eine Trennung nötig wird, damit sich das Weibchen ausruhen und gesunden kann.

Verschiedene Erfahrungsberichte finden sich in unseren Downloads zum Thema Weiberkastration.

Manche Halter geben an, ihre Weibchen alle zu kastrieren (sozusagen prophylaktisch), andere hingegen befürworten eine Kastration nur, wenn die Weibchen ständig scheinchwanger sind oder es einen positiven Röntgenbefund gibt. Was also ist die richtige Möglichkeit für Ihr Kaninchen?

Für die Kastration spricht:

- Vorbeugung von Gebärmutter-/Eierstock-/Brustkrebs
- Vorbeugung gegen Entzündungen der Gebärmutter
- junge Kaninchen erholen sich besser als bereits erkrankte, ältere Tiere
- andere Methoden sind nicht zuverlässig, um beginnende krankhafte Veränderungen festzustellen
- keine für das Weibchen (und das Partnerkaninchen) anstrengenden Scheinschwangerschaften mehr
- meist weniger Markieren mit Urin
- meist sind die Weibchen danach weniger dominant und daher u.U. verträglicher



bunny-in(formiert)

Dagegen spricht:

- das hohe Risiko bei der Operation bei einem vermutlich gesundem Tier
- einem gesunden Tier Schmerzen zuzufügen
- Stress für das Kaninchen durch Body oder besonders durch evtl. nötigen Trichter
- sorgfältige Tierarzt- und Narkosewahl nötig
- eine intensive Nachsorge seitens des Halters ist (auch nachts) unbedingt nötig
- es können Verwachsungen im Bauchraum als Folge der Kastration entstehen
- nach der Entfernung der Gebärmutter kann das Tier stark zunehmen
- da die Nachwirkungen von Weibchenkastrationen wenig erforscht sind, ist es möglich, dass ähnlich wie bei anderen Tierarten, die Risiken für andere Krebsformen oder hormonell bedingte Erkrankungen erhöht werden

Tierheilpraktikerin Sonja Tschöpe (www.animal-visite.de) zu diesem Thema:

„Aus Angst vor Gebärmutterhalskrebs lässt sich keine Frau die Gebärmutter prophylaktisch entfernen. Zudem ist auch im Humanbereich nicht bekannt, ob im Falle einer Entfernung sich nicht die Krebsinformation, die im Körper steckt, einen anderen Weg sprich ein anderes Organ sucht. Und vielleicht ist das dann nicht so leicht zu entfernen, wie beispielsweise Eierstöcke und Gebärmutter.“

Was ich damit sagen möchte: Man sollte immer gut abwägen, ob man sein Kaninchenweibchen prophylaktisch operieren lässt. Wenn man dies tut, so hat man jedoch keine Garantie, dass das Tier nicht doch an Krebs erkrankt oder aber eine Art hormonelles Verhalten an den Tag legt. Diese Kaninchenweibchen gibt es durchaus. Zudem bleibt im Körper der Tiere die Milchdrüse enthalten, was anstelle einer tumorösen Veränderung der Geschlechtsorganen beispielsweise dann zu Mammatumoren führen kann oder andersartigen Veränderungen...

Jedes Organ hat seinen Sinn im Körper.

Wichtig ist in jedem Fall sein Kaninchen regelmäßig tierärztlich prüfen zu lassen und dabei auch die Geschlechtsorgane zu checken. Und wenn der leiseste Verdacht einer Veränderung besteht, ist es wichtig einzugreifen und keine wertvolle Zeit zu verlieren.“